

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 15. April. 1953

Blatt 489

## Ein neuer Kulturfilm:

"Die Verhandlung ist geschlossen!"  
=====

15. April (RK) Vor kurzem wurde dem Kulturamt der Stadt Wien ein interessantes Kulturfilm-Projekt vorgelegt. Der Film soll dem Publikum, besonders den Jugendlichen, ein ungeschminktes Bild des Lebens in Strafgefängnissen geben und in einer glaubwürdigen, realen, modernen Handlung zeigen, daß sich Verbrechen nie lohnen. Eine Spielhandlung gewährt Einblick in das Leben der Häftlinge im Wiener Landesgericht, deren Aburteilung und den Strafvollzug in der Strafanstalt Stein. Da auch das Jugendamt der Stadt Wien die Absicht, diesen Film zu drehen, als wertvolle Hilfe im Kampf gegen die kriminelle Verwahrlosung der Jugend begrüßt, hat die Wiener Landesregierung auf Antrag von Stadtrat Mandl einen Förderungsbeitrag von 25.000 Schilling aus dem Kulturgroschen bewilligt.

## Erweiterung der Schönherr-Ausstellung =====

15. April (RK) Durch die Beistellung interessanter Leihgaben, wie Druckwerke, Privat- und Bühnenbilder und eine Handschrift Karl Schönherrs durch seinen Stiefsohn Vinzenz Chiavacci jun., war es der Stadtbibliothek möglich, die gegenwärtige Schönherr-Ausstellung zu erweitern. Die neuen Ausstellungsstücke sind bis 30. April, Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 12.30 Uhr, im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek im Rathaus zu besichtigen.

Ein Urlaub auf Rechnung der Stadtverwaltung1.500 alte Leute fahren in die Sommerfrische

15. April (RK) Heute früh brachte ein großer Überlandauto- bus die erste Gruppe von alten Wienerinnen und Wienern, die vom städtischen Wohlfahrtsamt betreut werden, nach Sattelbach bei Heiligenkreuz, wo sie auf Kosten der Stadt Wien vierzehn sorgen- freie Tage der Erholung verbringen werden. Mit dem ersten Turnus fuhren 36 Frauen und nur 6 Männer, unter ihnen als ältester Ur- lauber der 92jährige Arthenius Kamauf aus Währing. Vizebürger- meister Honay, der sich von den Gemeindeurlaubern im Wohlfahrts- amt verabschiedete, übergab den alten Herrn in die Obhut der er- drückenden Frauenmehrheit und bat für ihn um besonders liebevolle Behandlung.

Für die meisten Angehörigen dieser frohgelaunten Reisegesell- schaft begann heute früh der erste Urlaub ihres Lebens. Vizebür- germeister Honay gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es heuer möglich sein wird, diese Urlaubsaktion, die im vergangenen Jahr so erfolgreich begonnen wurde, noch weiter auszubauen. Im vori- gen Jahr schickte die Gemeinde Wien 494 dauerbefürsorgte Frauen und Männer auf Urlaub. Für die heurige Urlaubssaison wurden zwei weitere Hotels gemietet, und zwar in St. Corona, sodaß bis zum Herbst rund 1.500 alte Frauen und Männer in eine Sommerfrische geschickt werden können. Nach der vor kurzem durchgeführten Er- höhung der Unterstützungen bedeutet dies einen weiteren erfreu- lichen Erfolg auf dem Gebiete der Erwachsenenfürsorge der Stadt Wien. Vizebürgermeister Honay verwies bei dieser Gelegenheit auf die gewaltigen Anstrengungen des städtischen Wohlfahrtswesens, das gegenwärtig 26.240 Personen zu betreuen habe. Allein für die Dauerbefürsorgten wird die Stadt Wien im Jahre 1953 rund 71 Mil- lionen Schilling aufwenden. Der Gratisurlaub, den die Gemeinde Wien den alten Leuten zukommen lasse, darf nicht als ein Almosen entgegengenommen werden; die Stadtverwaltung erachtet es vielmehr als ihre Pflicht, die alten Tage der Dauerbefürsorgten womöglich freudig zu gestalten. Der Vizebürgermeister wünschte den ersten Gemeindeurlaubern des heurigen Jahres zum Abschied viel Sonne und die beste Erholung.

Erweiterung des Kehrichtabfuhrgebietes in Hadersdorf  
=====

15. April (RK) Im 14. Bezirk befindet sich in Hadersdorf eine Siedlung, die bisher von der dort bestehenden regelmäßigen Hauskehrichtabfuhr ausgeschlossen war. Den Bewohnern stand bis Ende 1951 eine Terrainmulde zur Kehrichtablagerung zur Verfügung. Durch den jahrelangen Gebrauch ist diese Mulde ausgefüllt, und nun wurden die angrenzenden Wald- und Wiesenflächen zur Ablagerung aus der Siedlung benützt. Das konnte jedoch aus hygienischen Gründen kein Dauerzustand sein. Deshalb hat der Wiener Stadtsenat auf Antrag von Stadtrat Bauer beschlossen, auch diesen Teil von Hadersdorf in die regelmäßige Kehrichtabfuhr einzubeziehen. Es handelt sich dabei um folgende Straßen: Riedstraße, Andreas Lechner-Gasse, Trennstraße, Einfahrtstraße, Waldweg, Forstschulstraße, Verbindungsweg, Glossystraße, Genossenschaftsstraße, Stammhausstraße, Hochstraße, Keilstraße, Windschutzstraße, Robert Fuchs-Gasse, Bugstraße. Die Kehrichtabfuhr wird mit 1. Mai aufgenommen.

Christine Touaillon zum Gedenken  
=====

15. April (RK) Auf den 18. April fällt der 25. Todestag der Literarhistorikerin Dr. Christine Touaillon.

Am 27. Februar 1878 in Iglau geboren, widmete sie sich nach Absolvierung der Lehrerbildungsanstalt germanistischen Studien und habilitierte sich als zweite weibliche Dozentin in Österreich für neuere deutsche Literaturgeschichte. Sie erwarb sich auf dem Gebiet des deutschen Romans den Ruf einer anerkannten Autorität und trat auch in der Frauenbewegung und im sozialen Hilfswerk verdienstvoll hervor.

Fensterbeleuchtung am Vorabend von Körners Geburtstag  
=====

15. April (RK) Bürgermeister Jonas erließ heute folgenden  
Aufruf an die Wiener Bevölkerung:

Wienerinnen und Wiener!

Am 24. April begeht Bundespräsident Dr.h.c. Körner seinen  
80. Geburtstag. Dieser Tag ist nicht nur ein Ehrentag für das  
Staatsoberhaupt selbst, sondern auch für die ganze Republik  
und vor allem für die Stadt Wien, deren Ehrenbürger der Bundes-  
präsident ist. Unvergeßlich sind der gesamten Bevölkerung seine  
Verdienste um den Wiederaufbau der Bundeshauptstadt nach dem  
Kriege. Er hat die Grundlagen für den Wiederaufstieg Wiens  
geschaffen.

Ich appelliere an alle Wienerinnen und Wiener, ihrer Ver-  
bundenheit mit dem Bundespräsidenten in besonderer Art Ausdruck  
zu verleihen. Wir wollen am Vorabend seines Geburtstages, also  
Donnerstag, den 23. April, von 20 bis 20.30 Uhr alle Fenster  
beleuchten und ihm damit unsere Geburtstagswünsche festlich  
bekunden.

J o n a s

## Rechenschaftsbericht der Wiener Symphoniker

=====

15. April (RK) Unter Vorsitz seines Präsidenten Vizebürgermeister Honay fand heute im Stadtsenatssitzungssaal die Generalversammlung des Vereines "Wiener Symphoniker" statt, der auch Stadtrat Mandl beiwohnte. Der zweite Jahresbericht über die künstlerische Tätigkeit des Orchesters ließ erkennen, daß die Symphoniker im In- und Ausland bereits zur Spitzenklasse der europäischen Orchester gezählt werden und daß ihre Tourneen, die von Griechenland bis Süd-Frankreich führten, regelmäßig von neuen Einladungen gefolgt waren. Im Inland waren die Symphoniker Träger zahlreicher Musik-Ereignisse größter Bedeutung. Sie tragen die Hauptlast des Musiksektors der Wiener Festwochen und bestreiten einen sehr wesentlichen Teil des Programmes der Bregenzer Festspiele. Heuer werden die Symphoniker auch im Zentrum der Festspiele von Hersfeld in Deutschland stehen. Unter den sieben großen Dirigenten, die die Konzerte der Symphoniker leiten, wurde besonders Herbert Karajans gedacht, der der große Erzieher der Symphoniker genannt werden darf, dem die rasche Aufwärtsentwicklung des Orchesters zu danken ist. Auch der finanzielle Bericht wurde von der Generalversammlung einmütig zur Kenntnis genommen. Bei den Neuwahlen wurde der Vorstand, in den das Bundesministerium für Unterricht Sektionschef Dr. Musil und Sektionsrat Dr. Weikert entsandte, mit Vizebürgermeister Honay als Vorsitzenden und der unter Vorsitz des Regierungsrates Lustig-Prean stehende Direktionsrat wiedergewählt. Zahlreiche Anregungen der lebhaften Aussprache galten Fragen der wirtschaftlichen Besserstellung des Orchesters so auch Pensionsfragen.

Bitte vormerken!

Geehrte Redaktion!

=====

Die Jury zur Beurteilung der Entwürfe für den Bau der Wiener Sporthalle wird Freitag in den Mittagsstunden ihre Arbeit beendet haben. Im Anschluß daran, um 14.30 Uhr, wird der Vorsitzende der Jury, der Stadtplanungsdirektor von Stockholm Prof. Sven Markelius, den Vertretern der Presse die Entscheidung der Juroren mitteilen. Bei dieser Gelegenheit werden die vier besten Entwürfe im Modell zu sehen sein. Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser interessanten Pressekonferenz einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Zeit: Freitag, den 17. April, um 14.30 Uhr.

Ort: Neues Wiener Rathaus, Nordbüfett, Stiege 6, 1. Stock,

(Bibliotheksgang).

Heiligenkreuz grüßt die Gemeindeurlauber  
=====

15. April (RK) Den 42 Wiener Gemeindeurlaubern, die heute früh mit dem ersten Turnus auf Erholung gefahren sind, wurde in Heiligenkreuz ein unerwartet freundlicher Empfang bereitet. Bürgermeister Pauer von Heiligenkreuz begrüßte die frühen Sommerfrischler namens der Heiligenkreuzer, wobei er auch die Verdienste der Stadt Wien um die willkommene Belegung des Fremdenverkehrs seiner Gemeinde rühmte. Den zwei ältesten Gästen aus Wien übergab er eine Geldspende.

Wien wird die Stadt einer sozialen Wohnkultur  
=====Stadtrat Thaller vor der in- und ausländischen Presse

15. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Leopold Thaller, sprach heute nachmittag auf Einladung des Österreichischen Presse Clubs zu den Vertretern der in- und ausländischen Presse über den Stand des sozialen Wohnungsbaues in Wien. Er informierte sie über die Absichten der Stadtverwaltung auf dem Gebiete des Wohnungsbaues, über die Leistungen auf diesem Sektor in den letzten Jahren, über die Art und Weise wie dieses Problem gelöst wird und auch über die Schwierigkeiten und die Erfahrungen beim Wohnungsbau.

Die Vergreisung Wiens

Einleitend ging er von der Feststellung aus, daß derzeit in Wien zusammen rund 55.200 Wohnungssuchende in den Dringlichkeitsstufen I und II beim Wohnungsamt vorgemerkt sind. Für diese Wohnungssuchenden muß also vordringlich neuer, besserer und billigerer Wohnraum geschaffen werden. Die Wohnungsnot ist in Wien ein uraltes Problem: es gibt in Wien besonders seit 1850 zu wenige und zu kleine Wohnungen. Daraus sind schwerwiegende Folgen erwachsen, die besonders heute erst sehr deutlich sichtbar werden. So hat sich durch die schlechten Wohnverhältnisse die Kinderzahl in den Familien ganz enorm verringert. Der starke Rückgang der

Geburtenzahl ist nicht darauf zurückzuführen, daß die Familien keine Wohnung haben, sondern weil sie - in ihrer großen Mehrheit - eine nicht genügend große Wohnung haben, um Kinder großziehen zu können. 83 Prozent aller Wiener Wohnungen sind Klein- und Kleinstwohnungen bis zu zwei Zimmern, zumeist in veralteten Häusern. In Wien gibt es nur 11 Prozent Mittelwohnungen und gar nur 6 Prozent Großwohnungen, zu denen aber auch die Einfamilienhäuser in den Randgebieten zählen. Gerade in den ehemaligen Arbeitervierteln, die früher die kinderreichsten Bezirke waren, heute aber den größten Kinderschwund aufweisen, macht sich die Vergreisung Wiens am deutlichsten bemerkbar.

#### 17.201 neue Wohnungen bezogen

Als den einzigen Ausweg aus dieser Situation bezeichnete Stadtrat Thaller eine großzügige Wohnungsbau-Politik. Die Gemeinde Wien hat schon in der Zwischenkriegszeit 64.000 Wohnungen in sehr guter Qualität errichtet, die in einem krassen Gegensatz zu den Altbauwohnungen der Spekulationszeit gestanden sind. Nach 1945 wurde die zweite Etappe dieser Wohnbautätigkeit in Angriff genommen. Mit Stichtag vom 31.3.1953 sind es 28.270 Wohnungen, die seit 1947 zu bauen begonnen wurden. Von diesen Wohnungen sind bereits 17.201 Wohnungen bereits bezogen, 11.069 in Bau. Ein Großteil wird heuer noch fertig und dem Wohnungsamt zur Vermietung übergeben werden können. Stadtrat Thaller verwies weiter auf die Bautätigkeit in den Randgemeinden, wo nach den gleichen Prinzipien, wie sie für den engeren Stadtbereich gelten, die Wohnungsnot bekämpft und der Ersatz überalteter Wohngebiete vorgenommen wird.

Die hohe Bedeutung des sozialen Wohnhausbaues drückt sich in den ständig wachsenden Prozentsatz der Ausgaben vom Gesamtbudget der Stadt Wien aus. Stadtrat Thaller würdigte das große Verdienst des Amtsführenden Stadtrates für Finanzen Johann Resch, der die Bedeutung des Wohnhausbaues für die Lebenskultur der Wiener aber auch für die Wiener Wirtschaft voll erkannt hat. Im Jahre 1953 wurden für den sozialen Wohnungsbau der Stadt Wien 481 Millionen Schilling, das sind rund 16,8 Prozent, bereitgestellt. Es ist dies der höchste Prozentsatz den eine Gemeindeverwaltung bisher aus Steuergeldern für Wohnungszwecke aufgewendet hat.



### Schwierige Grundbeschaffung

Stadtrat Thaller beschäftigte sich dann mit der Planung der Bauten und die Bereitstellung von Grund und Boden durch die Stadtverwaltung. Er sprach über die enormen Schwierigkeiten und Sorgen, die auf diesem Gebiete für die Gemeinde Wien bestehen. Der Boden von Wien ist bereits so verstellt und seine Nutzung so verwickelt ineinandergeschachtelt, daß nur mehr ganz wenig städtebaulich wirklich geeigneter freier Boden für die Stadt und ihr Bauprogramm vorhanden ist. Die Grundfreimachung für rund 6.000 Wohnungen jährlich ist ein höchst schwieriges Problem! Wir stehen vor der primären Frage: soll die Stadt ihr soziales Wohnbauprogramm in Satellitenform oder als Baulückenprogramm ausführen? Der Mangel an größeren geschlossenen Bodenflächen im Gemeindebesitz, die verhältnismäßig lange Dauer der Aufschließung und deren relativ hohen Kosten zwingen die Gemeindeverwaltung vorläufig ein schneller wirksames, vorübergehendes Baulückenprogramm durchzuführen. Das soll aber nicht heißen, daß das Prinzip, neue Tochterstädte zu errichten, fallen gelassen wurde.

Stadtrat Thaller verwies dann auf einen weiteren programmatischen Punkt, nämlich auf die scharfe und strenge Trennung von Planung und Ausführung. Die Projektierung darf keinesfalls von den gleichen Faktoren durchgeführt werden, die später die Ausführung haben. Die Planung steht den Architekten zu, die Ausführung den dazu befugten Baufirmen. Seit 1945 wurden bisher rund 536 Aufträge an akademische Architekten vergeben.

### Die Wohnungstypen

Stadtrat Thaller beschäftigte sich näher mit den drei Hauptgruppen im sozialen Wohnungsbau, dem "Normalbauprogramm", dem "Schnellbauprogramm" und dem "Dachausbauprogramm". Jedes dieser Programme ist in seiner Art wichtig und beschleunigt den Ausstoß an neuem Wohnraum in seiner spezifischen Weise. Er detaillierte die verschiedenen Grundrißtypen. Demnach werden rund 20 Prozent des Jahresprogrammes von rund 6000 Wohnungen als Einzelwohnraum mit Kochnische, Dushraum, WC und Vorraum gebaut, um den alleinstehenden Menschen, die jetzt auf teure und in jeder Hinsicht unzulängliche Untermiträume angewiesen sind, eine sozial einwand-

freie Wohnmöglichkeit zu bieten. 35 Prozent der neuen Wohnungen haben Wohnraum mit getrennter Kochnische und Schlafräum. 20 Prozent haben zu diesen Räumen noch ein Kinderzimmer. 15 Prozent bestehen aus Wohnraum, Eltern- und Kinderschlafzimmer, eigener Küche. 10 Prozent sind schließlich Vierraumwohnungen. Jede Wohnung hat grundsätzlich in der Küche eine Abwasch, im Baderaum eine Brause, für beide aber einen Durchlauferhitzer bzw. einen Heißwasserspeicher. Dies ist auch der markanteste Fortschritt, selbst gegenüber den Wohnungen aus dem Wohnbauprogramm der Zwischenkriegszeit. Der Stadtrat ergänzte diese Ausführungen mit dem Hinweis auf die maschinell eingerichteten Waschküchen, auf das soziale Grün in jeder Wohnhausanlage und schließlich auf die gegenwärtige Verbauungsweise, deren Hauptmerkmale die "Zeilenform" und der Grundsatz sind, daß nur durchschnittlich 30 Prozent des Baugrundes verbaut werden darf.

#### Nur 8.2 % des Durchschnittseinkommen für Miete

Im weiteren beschäftigte sich der Vortragende mit der Gestaltung der Mieten. 1911 kostete in Wien die Miete für eine Zimmer-Küchen-Wohnung der schlechten Wohnungstyp 30 Kronen pro Monat. Das entsprach 25 Prozent des Durchschnittseinkommens eines Arbeiters. 1953 kostet in Wien eine Gemeindewohnung pro Quadratmeter Wohnfläche und Monat 1.65 S einschließlich Betriebskosten und Grundsteuer. Für eine Wohnung mit Wohnküche, Schlafräum, Vorraum, Baderaum, einschließlich der Anschlüsse für Warm- und Kaltwasser sowie der Anschlüsse für elektrisches Licht und Gas, zahlt der Mieter 73 S pro Monat. Dies entspricht rund 8,2 Prozent des Durchschnittseinkommens eines Arbeiters.

Nach einem ausführlichen Bericht über die derzeitigen Baukosten, den Beschäftigtenstand auf den Baustellen der Stadt Wien und die Sondermaßnahmen, die im vergangenen Winter auf dem Gebiete der Abschaffung der Saisonarbeitslosigkeit im Baugewerbe unternommen wurden, sprach Stadtrat Thaller über die große Generallinie, die für die Planung Wiens festgelegt wurde. Ein Acht-Punkte-Programm wurde entwickelt. In ihm sind wichtige Feststellungen und Voraussetzungen für die künftige Entwicklung festgelegt.

- 1.) Die Struktur des Wiener Wohnungsstandards ist falsch und muß geändert werden! Der soziale Wohnungsbau muß sich zum sozialen Städtebau erweitern!
- 2.) Die Arbeitsstätten von Wien müssen in geeignetere Lagen (zum Hafen) verlegt werden!
- 3.) Die Stadt muß aufgelockert werden; mehr Grünflächen an Stelle der Verfallsviertel!
- 4.) Neue Tochterstädte außerhalb Wiens müssen geschaffen werden!
- 5.) Die Stadt wird eine aktive Bodenpolitik führen. die Neuanlage geschlossener Stadtviertel tut not!
- 6.) Die wilden Siedlungen müssen saniert werden!
- 7.) Erhöhter Schutz dem Wald- und Wiesengürtel: Schach der Versteppung!
- 8.) Aufbau einer Wiener Landesplanung!

Stadtrat Thaller gab abschließend seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß noch diese Generation den Augenblick erlebt, in dem sie wird sagen können: Wien ist wirklich eine Stadt bester sozialer Wohnungen geworden, eine Stadt in der die soziale Wohnkultur zum Allgemeingut geworden ist!